

19.30 Uhr im Tabor-Gemeindezentrum, An der Schäferbuche 15. Alles dreht sich um das Thema „Sehnsucht“, um die Suche nach etwas, das wirklich kom-

nen Sehnsüchten. Eine Vielzahl von Workshops, darunter Improvisationstheater, Selbstverteidigung oder auch Breakdance, soll dafür sorgen, dass auch der aktive Part nicht

workshops des Tabor Jugendtreffens ist kostenlos. Weitere Informationen gibt es unter der Internetadresse [www.tabor.de](http://www.tabor.de) oder der Rufnummer 0 64 21/ 967-410.

nisteriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz konzipiert.

Technische, ökonomische und ökologische Aspekte werden thematisiert und in vielen

ther-Schule.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 16 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

# Alltagstaugliche Hilfe zur Entwicklungsförderung

Pädagogin Maria Aarts sprach gestern bei einer Fachtagung im Technologie- und Tagungszentrum

„Marte Meo“ heißt eine Methode, die die holländische Pädagogin Maria Aarts vor 30 Jahren entwickelt hat und die in 38 Ländern gelehrt wird.

von Heike Horst

**Marburg.** Sie arbeitet in 38 Ländern und ist zusammen mit ihrem Mann ständig unterwegs. Zurzeit arbeitet die gebürtige Holländerin Maria Aarts schwerpunktmäßig in Australien und ist nur selten in Europa.

Gestern war sie auf Einladung von dem Psychologen und Marte-Meo-Therapeuten Frank Harries zu Gast in Marburg, wo sie den 180 Teilnehmern einer Fachtagung im TTZ ihre Methode vorstellte.

Der Name „Marte Meo“ ist aus dem Lateinischen abgeleitet und bedeutet: etwas „aus eigen-

ner Kraft“ erreichen.

Maria Aarts hat Familien, in denen es Schwierigkeiten gibt und die Rat suchen, über Jahre studiert und ein „trainiertes Auge“, wie sie im Gespräch mit dieser Zeitung sagte. Dabei setzt sie auf Videoaufnahmen. Bestimmte Situationen, wie zum Beispiel das Mittagessen oder Spielen mit Kindern werden aufgenommen. Anhand des Films haben Ratsuchende und „Marte-Meo“-Therapeuten beziehungsweise -supervisoren einen gemeinsamen Blick auf das Geschehen.

„Wir sehen, welche spezielle Unterstützung das jeweilige Kind braucht“, erklärt Maria Aarts. „Wir sind Entwicklungsspezialisten und können Eltern zeigen, was sie tun können“, so Aarts.

Dabei gehe es nicht darum, Probleme wegzunehmen, sondern sie zu lösen.

Laut Frank Harries werde diese Methode auch zunehmend in

Marburg angewendet, so zum Beispiel an seinem Arbeitsplatz bei der psychologischen Beratungsstelle im Philipppshaus und auch in Kindertagesstätten, bei Ergotherapeuten, in der Jugendhilfe und in Altenheimen.

Diesen Berufsgruppen werde mit „Marte Meo“ die Arbeit erleichtert, sagt Harries und nennt ein plastisches Beispiel: Erzieher, die im Winter Probleme hatten, den Kindern die Schneeanzüge anzuziehen, hätten dieses Problem durch gezieltes Handeln lösen können.

Dabei sei die Methode alltagsnah und alltagstauglich. „Sie kann bei jeder Begegnung angewendet werden und erfordert kein Extra-Programm“, erklärt Harries.

Es gebe mittlerweile eine „Marte-Meo-Bewegung“.

Unter denjenigen, die sie praktizierten finde ein reger Austausch statt, sodass die Methode ständig weiterentwickelt werde.



Frank Harries und Maria Aarts vermitteln die Marte-Meo-Methode.

Foto: Heike Horst

[ Source/ Quell: MARBURG/Oberhessische Presse 7-10-2010 ]